

**Institut für
KLASSISCHE PHILOLOGIE**

**Ankündigungen von Lehrveranstaltungen
für das Wintersemester 2017/2018,
welche verwendbar sind für den MA-Studiengang
„Antike Kulturen“.**

per 20.09.2017 (inklusive Nachmeldung Schulz)

Griechisch

Prof. Dr. Mueller-Goldingen

Vorlesung Literatur der Spätantike

(Dichtung
und Prosa)

Zeit: MI (3)

Ort: WIL/A120/H

Inhalt

In der Vorlesung wird es um spätantike Prosa und Dichtung gehen. Der Zeitraum erstreckt sich von 285 n.Chr. bis circa 520. Die ganze Vielfalt der spätantiken Literatur von klassizistischen bis zu eher innovativen Ansätzen wird in den Blick genommen. Den permanenten Hintergrund bildet die klassische Literatur der Griechen und Römer, was bedeutet, dass die griechische Klassik, der Hellenismus und die späte Römische Republik einbezogen werden.

Es werden in diesem Kontext verschiedene Fragen als eine Art Leitfaden dienen: wie gingen die lateinischen Autoren mit Traditionen um? Wie versuchten sie, Autonomie und eigene Kreativität unter Beweis zu stellen? Wie geht die Anverwandlung klassischer Autoren von statten? Die

behandelten griechischen und lateinischen Schriftsteller vermögen zu zeigen, wie man in der Spätantike ein großes griechisches und römisches Erbe nicht nur verwaltet, indem man zum Beispiel die griechische Philosophie ins Lateinische übersetzt, sondern wie man nach sozusagen neuen Ufern strebt, um vor dem Hintergrund dieses Erbes innovativ und fortschrittlich zu sein.

Literatur

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Grundlagenmodul	Klausur Gräzistik	211250
	Grundlagenmodul	Klausur Latinistik	211240
	Tradition und Innovation	Klausur/mündl. Prüfung	212020
	Sprachmodul Klassische Sprache 1-3	Klausuren 1 oder 2 oder 3	211010, 211020 211030 211040

Auch für studium generale, Ergänzungsbereiche, AQua, Bürgeruniversität und Seniorenstudium geeignet.

Prof. Dr. Mueller-Goldingen

Seminar Euripides, Phönissen

(Dichtung)

Zeit: DI (4)

Ort: W48/001/U

Inhalt

Die Phönissen sind dem euripideischen Spätwerk zu zurechnen. Es handelt sich um die längste griechische Tragödie überhaupt. Die Thematik ist äußerst komplex, die Geschichte der Sieben gegen Theben bildet den Kern dieses Stückes, an den sozusagen schalenförmig das Schicksal von Jokaste, Ödipus und Antigone angelagert sind. Euripides zieht in den Phönissen noch einmal alle Register seines Könnens; die Phönissen sind eine Art Fortsetzung des sophokleischen Ödipus Tyrannus und bereiten unmittelbar auf Sophokles' Ödipus auf Kolonos vor.

Diese späte Tragödie lässt sich auf mehreren Ebenen lesen: auf der Ebene der Politik und der Philosophie, ferner als eine Art Familiendrama, in das drei Generationen involviert sind. Als ein spätes Stück weisen die Phönissen ebenso einen eigenartigen Chor auf, der von Aischylos' und Sophokles' Chor bereits weit entfernt ist. Auch diese Eigenart wird im Seminar zur Sprache kommen.

Diese Tragödie bietet kein Happy End, wenngleich Antigone ihren Vater Ödipus am Schluss in die Verbannung begleiten kann und damit sich gegen Kreon, den neuen Herrscher Thebens, durchsetzt. In der Rezeptionsgeschichte nehmen die Phönissen einen besonderen Platz im euripideischen Oeuvre ein. Sie gehören schon bald zur sog. Byzantinischen Trias und werden auch in der Römischen Literatur ausgiebig rezipiert. Seneca hat ebenfalls eine Tragödie ‚Phoenissae‘ geschrieben, die besonders auf dem euripideischen Stück basiert.

Literatur

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Kultus und Kultur	Seminararbeit	211610
	Tradition und Innovation	Hausarbeit	212010

Prof. Dr. Mueller-Goldingen

Übung Euripides, Alkestis

(Dichtung)

Zeit: Mo (3)

Ort: W48/001/U

Inhalt

Die euripideische Alkestis ist keine Tragödie, sondern ein Satyr-Stück. Sie stellt, insofern sie einen tragischen Stoff, den Opfertod der Alkestis für ihren Mann Admet, enthält, die ganze thematische Breite des Satyr-Spiels als eines literarischen Genres unter Beweis. Der Stoff wird von Euripides, in einer großen und alten Alkestis-Tradition stehend, mit teilweise

burlesken Zügen traktiert, indem er Herakles in das dramatische Spiel integriert.

Einen späten Nachfolger findet die Alkestis des Euripides in der Alkestis von Barcelona aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., bei der es sich freilich um kein Satyr-Stück handelt, sondern mit der der anonyme Autor ein rhetorisches Übungsstück präsentiert. Die gesamte Tradition des Alkestis-Stoffes von Homer bis zur Spätantike wird in den Diskurs einbezogen werden.

Literatur

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Klassische Sprache 1	Übung mit Klausur	211010
	Klassische Sprache 2	Übung mit Klausur	211020
	Klassische Sprache 3	Übung mit Klausur	211030
	Klassische Sprache	Übung mit Klausur	211040

Prof. Dr. Mueller-Goldingen

Übung Griechische Elegie: Theognis

(Dichtung)

Zeit: Di (3)

Ort: W48/003/U

Inhalt

Im Zentrum wird ein frühgriechischer Autor stehen, von dem die umfangreichsten Elegien aus dieser Zeit überhaupt stammen. Theognis schreibt Elegien für einen jungen Eleven, dem er ‚ewigen Ruhm‘ verspricht. Ein beträchtlicher Teil des Corpus Theognideum stammt nicht von Theognis selbst, sondern kam in späterer Zeit in sein Oeuvre. In der Übung wird ein Großteil des authentischen Werkes behandelt. Es wird ebenso deutlich werden, in welchen Traditionen Theognis steht und wie er als Adliger seiner Heimatstadt Megara in den politischen Kontext einzuordnen ist.

Literatur

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<i>Studiengang</i>	<i>Modul</i>	<i>Prüfungsleistung</i>	<i>Prüfungsnr.:</i>
MA Antike Kulturen	Klassische Sprache 1	Übung mit Klausur	211010
	Klassische Sprache 2	Übung mit Klausur	211020
	Klassische Sprache 3	Übung mit Klausur	211030
	Klassische Sprache	Übung mit Klausur	211040

Latein**Prof. Dr. Pausch****Vorlesung Biographische Literatur in Rom**

(Prosa)

Zeit: DI (2)

Ort: W48/004/U

Inhalt

Wie ein Blick in den Buchladen zeigt, sind Biographien heute eine sehr beliebte Gattung, und das trotz aller Vorbehalte der Wissenschaft gegen dieses allzu oft auf den ‚großen Mann, der Geschichte schrieb‘ fokussierte Format. Auch in Rom war die Gattung gerade wegen der mit ihr verbundenen Hervorhebung des Individuums lange Zeit umstritten – und hat doch ihre Leser gefunden. Welche Formen biographischer Literatur sind unter diesen Umständen entstanden und wie unterschieden sich diese von ihren griechischen Vorläufern? Welche Entwicklungen lassen sich im Laufe der Zeit, vor allem am Übergang von Republik zu Kaiserzeit auf diesem Gebiet beobachten? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es zum Schreiben über sich selbst? Bildet ‚Biographie‘ überhaupt einen sinnvollen Oberbegriff für die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Wegen, das Leben einer Person darzustellen? Diesen und weiteren Fragen wollen wir im Laufe des Semesters nachgehen, indem wir uns in mehr oder weniger chronologischer Reihenfolge mit besser und schlechter erhaltenen Texten beschäftigen, die sich als Teil der biographischen Literatur in Rom verstehen lassen.

Literatur

Zur Einführung:

Tomas Hägg, *The Art of Biography in Antiquity*, Cambridge 2012

Christian Klein (Hg.), *Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien*, Stuttgart 2009

Gabriele Marasco (Hg.), *Political autobiographies and memoirs in antiquity: a Brill companion*, Leiden 2011

Holger Sonnabend, *Geschichte der antiken Biographie. Von Isokrates bis zur Historia Augusta*, Stuttgart 2002

Koen de Temmerman u. Kristoffel Demoen (Hgg.), *Writing Biography in Greece and Rome: Narrative Technique and Fictionalization*, Cambridge 2016

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Tradition und Innovation	Klausur / mdl. Prüfung	212020

Auch für studium generale, Ergänzungsbereiche, AQua, Bürgeruniversität und Seniorenstudium geeignet.

Prof. Dr. Pausch

Hauptseminar Petron, Satyrica

(Prosa)

Zeit: DI (3)

Ort: W48/101/U

Inhalt

Das fragmentarisch erhaltene Werk Petrons entzieht sich der eindeutigen Zuordnung zu einer Gattung, lässt sich aber cum grano salis als ein satirischer Liebesroman mit poetischen Anteilen beschreiben. Diese definitorischen Schwierigkeiten leisten aber dem Spaß, den dieser Text bis heute seinen Lesern bereitet, keinerlei Abbruch: Die vielfältigen, nicht zuletzt amourösen Abenteuer einer Gruppe junger Männer auf ihrer Reise durch das neronische Italien sind nicht nur wegen ihrer naturalistischen Schilderungen und der historischen Einblicke in eine fremde Welt eine beliebte Lektüre, sondern auch wegen der raffinierten Erzähltechnik und der Rolle, die verschiedene Register der lateinischen Sprache (bis hin zur Umgangssprache mit ihrer Nähe zum Vulgärlatein) zur Charakterisierung der Figuren spielt. Im Lauf des Semesters wollen wir

die Mitglieder der Reisegruppe, ihren neureichen Gastgeber Trimalchio und noch einige andere ihrer Zeitgenossen näher kennenlernen, uns aber vor allem mit der sehr abwechslungsreichen literarischen Technik des Werkes beschäftigen und auf diese Weise am Ende besser verstehen, warum wir auch noch nach fast zwei Jahrtausenden über dieselben Stellen lachen können – oder aber die Gründe kennenlernen, warum wir das möglicherweise nicht mehr können.

Literatur

Textausgabe:

Petronii Arbitri Satyricon Reliquiae ed. Konrad Müller, München u. Leipzig 1995 (ist über die SLUB auch digital verfügbar und bildet die Grundlage für die Arbeit im Seminar)

Maria Salanitro, I nuovi frammenti del Satyricon, Urbino 2013

Kommentar:

Gareth Schmeling et al., A commentary on the Satyricon of Petronius, Oxford 2011

Natalie Breitenstein, Petronius, Satyricon 1-15: Text, Übersetzung, Kommentar, Berlin 2009

Guilio Vannini, Petronii Arbitri Satyricon 100-115, Berlin 2010

Peter Habermehl, Petronius, Satyricon 79-141, Berlin 2012

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Quellen u. Quellenarten	Seminararbeit	211410

Prof. Dr. Pausch

Seminar

Wissenschaftliche Perspektiven: Raum

Zeit: DI (6)

Ort: W48/003/U

Inhalt

Im Mittelpunkt der Veranstaltung soll in diesem Semester die Frage stehen, wie in der antiken Literatur der Raum, vor allem in seiner geographischen Ausprägung, dargestellt wird. Dieses Thema werden wir uns zum Teil selbstständig erarbeiten und in Form von Referaten im Kurs

vorstellen und diskutieren, zum Teil anhand der Beiträge externer Referenten kennenlernen. Eingebunden in die Veranstaltung sind ferner die Vorträge der Reihe „Dresdner Altertumswissenschaftliche Vorträge“, die im Kurs vor- bzw. nachbereitet werden und deren Besuch daher verpflichtend ist. Als Prüfungsleistung kann erbracht werden: „Protokoll“ (Staatsexamen), „Protokoll/Thesenpapier“ (MA Klassische Philologie), „Thesenpapier/ Präsentation“ (MA LA Griechisch und Latein) sowie „Zusammenfassung“ und „Referat“ (MA Antike Kulturen).

Literatur

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Quellen u. Quellenarten	Seminararbeit	211410
	Kultus und Kultur	Seminararbeit	211610
	Identität und Differenz	Seminararbeit	211810
	Tradition und Innovation	Seminararbeit	212010

Dr. Patten

Proseminar **Caesar, Bellum Gallicum**

(Prosa)

Zeit: DI (5)

Ort: W48/102/U

Inhalt

Caesars Commentarii de bello Gallico berichten von seinen Feldzügen in und jenseits von Gallien in den Jahren 58–52 v.Chr. Obwohl sie bereits seit der Renaissance als glänzendes Muster reiner Latinität gefeiert wird, erscheint ihre Mischung aus nüchterner Berichterstattung und selbstverliebter Propaganda, ethnographischem Interesse und kolonialem Gehabe avant la lettre heutigen Lesern häufig problematisch. Fragen der Leselenkung, der Rechtfertigung des Kriegs, der Konstruktion von Tugend und Ethnizität, aber auch formale Gesichtspunkte und die Konstitution des Textes sollen im Proseminar behandelt werden.

Literatur

Hering, Wolfgang (ed.). 1987. C. Iulius Caesar. Vol. I. Bellum Gallicum. Leipzig (anzuschaffen und zur ersten Sitzung mitzubringen).

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Tradition und Innovation	Seminararbeit	212010

Auch für studium generale, Ergänzungsbereiche, AQua, Bürgeruniversität und Seniorenstudium geeignet.

Dr. Fröhlich

**Proseminar ULIXES: Rezeptionen des Odysseus-Mythos in der
(Dichtung) römischen Poesie**

Zeit: Di (7)

Ort:

Inhalt

Zusammen mit den anderen homerischen Haupthelden steht Odysseus am Anfang der abendländischen Literaturgeschichte – und für die römische Literaturgeschichte gilt das Gleiche; denn sie beginnt mit den Tragödien des Livius Andronicus, welche diverse trojanische Stoffe auf die Bühne brachten, und mit dessen Epos Odusia, einer Nachdichtung der homerischen Odyssee, welche sich zwei Jahrhunderte lang als Schullektüre behaupten konnte (Hor. epist. 2, 1, 68-70): »Den vielgewandten Mann, den ἀνὴρ πολύτροπος bzw. vir versutus (so Livius Andronicus), kannte in Rom buchstäblich jedes Kind« (ULRICH SCHMITZER).

Unser Hauptaugenmerk wird gleichwohl nicht Livius Andronicus gelten, sondern den Dichtern der Prinzipatszeit, deren Rezeption sowohl helle als auch dunkle Züge des facettenreichen Helden herausstellt: Den einen Pol markiert Horaz, der Ulixes als utile exemplar preist, als ein nützliches Paradigma dafür, quid virtus et quid sapientia possit (epist. 1, 2, 17-26), den andren Pol Seneca, mit dessen Troades-Tragödie »der Tiefpunkt des römischen Odysseus-Bildes erreicht« wird (SCHMITZER): »In einer packenden psychologischen Folterszene, dem ersten Kriminalverhör der Weltliteratur« (WILFRIED STROH), setzt Ulixes Hectors Witwe so lange unter Druck, bis diese das Versteck ihres Sohnes Astyanax preisgibt (Tro. 524-735); nach einer hochemotionalen Abschiedsszene (736-813) begleitet der Ithaker den tapferen Knaben persönlich auf dessen letztem Gang (1088-1103).

Zwischen Seneca und Horaz stehen Vergil und Ovid: Während Vergil auf der Erzählebene der Aeneis ein ambivalentes, aber insgesamt eher düsteres Ulixes-Bild entwirft (Aen. 2, 7. 164. 261. 762; 3, 273; 9, 602), zeigt sich Ovid von den geistigen Fähigkeiten des Ulixes – und von dessen facundia zumal – schon in seiner mittleren Schaffensperiode beeindruckt (ars 2, 123-144; vgl. met. 13, 1-398,

bes. 123-383) und an seinem Verbannungsort Tomis wird er die Odyssee sogar identifikatorisch lesen, indem er sich im Rahmen seiner Selbstfiktionalisierung den von Heim- \rightarrow weh geplagten Dulder Odysseus »zu seiner mythologischen Identifikationsfigur schlechthin wählt« (MELANIE MÖLLER; vgl. z. B. trist. 1, 2, 9-16 und 1, 5, 57-84); die Beziehung zwischen Penelope und Odysseus wird in Ovids erstem Heroidenbrief aus der Perspektive der treuen Gattin reflektiert.

In den ersten fünf Sitzungen werden wir uns nach heutigem Planungsstand (24.07.2017) voraussichtlich mit den folgenden Passagen beschäftigen: Hor. epist. 1, 2, 17-26 (Ulixes als Vorbild); Verg. Aen. 3, 612-640 (Bericht des Achaemenides über das Polyphem-Abenteuer); Ov. ars 2, 123-144 (Odysseus und Kalypso); Ov. trist. 1, 5, 57-84 (Synkrisis: Ulixes \leftrightarrow poeta relegatus). — Zu Beginn des Semesters werde ich in der SLUB einen Seminarapparat einrichten lassen; zu diesem Seminarapparat werden u. a. die folgenden Titel gehören:

Literatur

- FABIAN HORN, Held und Heldentum bei Homer. Das homerische Heldenkonzept und seine poetische Verwendung, Tübingen 2014 = Classica Monacensia Bd. 47 (SLUB: FH 20085 H813)
- ECKHARD LOBSIEN, Art. Odysseus (Ὀδυσσεύς, lat. Ulixes), in: DNP Supplemente Bd. 5: Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart, hg. von MARIA MOOG-GRÜNEWALD, Stuttgart/Weimar 2008, 485-499 (SLUB: NH 5300 C215 S9-5)
- ANDREAS LUTHER (Hg.), Odyssee-Rezeptionen, Frankfurt am Main 2005 (SLUB: FH 20085 L973 O2)
- UDO REINHARDT, Der antike Mythos. Ein systematisches Handbuch, Freiburg i. Br./Berlin/Wien 2011 = Rombach Wissenschaften: Paradeigmata Bd. 14 (zu Odysseus 148-152 und passim; SLUB: BE 7300 R369)
- BERNHARD ZIMMERMANN (Hg.), Mythos Odysseus. Texte von Homer bis Günter Kunert, Leipzig 2004 = Reclam Bibliothek Leipzig Bd. 20107 (SLUB: 2004 8 002367)

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Tradition und Innovation	Seminararbeit	212010,
	Quellen und Quellenarten		211410,
	Kultus und Kultur		211610,
	Identität und Differenz		211810

Auch für studium generale, Ergänzungsbereiche, AQua, Bürgeruniversität und Seniorenstudium geeignet.

PD Dr. Zierl	
Übung (Prosa)	Seneca, epistulae morales (Lektüre für Anfänger)
Zeit:	Ort:
Blockveranstaltung	
Fr 10.11.17	(6)
Sa 11.11.17	(2/3)
Fr 08.12.17	(5/6)
Sa 09.12.17	(2/3)
Fr 05.01.18	(5/6)
Sa 06.01.18	(2/3)
Fr 02.02.18	(6)
Sa 03.02.18	(2/3)
Tutorium	[Dorniok]
Zeit: DO (5)	Ort: ABS/2-09/U

Inhalt

Lucius Annaeus Seneca wurde um Christi Geburt als ein Sohn des gleichnamigen Rhetors in Corduba geboren. Seine öffentliche Laufbahn in Rom wurde durch die von Kaiser Claudius auf Betreiben Messalinas verfügte Verbannung nach Korsika (41–49) unterbrochen. Agrippina erwirkte seine Rückberufung und machte ihn zum Erzieher ihres Sohnes Nero. Als dieser im Jahre 54 Kaiser wurde, führte Seneca die Regierung zusammen mit dem Prätorianerpräfekten Burrus. Nach dessen Tod (62) zog sich Seneca aus der Politik zurück; wegen angeblicher Teilnahme an der Pisonischen Verschwörung zwang ihn Nero (65) zum Selbstmord.

Neben seiner bedeutenden politischen Wirksamkeit schuf Seneca ein reiches und vielgestaltiges literarisches Œuvre. In ihm nehmen trotz der bescheidenen Gattung die an seinen jüngeren Freund Lucilius gerichteten, aber auch für ein breiteres Lesepublikum (62–64) geschriebenen epistulae morales einen herausragenden Rang ein. In lebendigem und anschaulichem Briefstil werden hier, oft ausgehend von der Schilderung konkreter Lebenssituationen, wichtige ethische Themen in scheinbar lockerer, doch methodisch fortschreitender Reihenfolge aus dem Geiste der Stoa behandelt, so dass im Ergebnis ein facettenreicher moralphilosophischer

Lehr- und Bildungsgang entsteht. Der knappe und pointenreiche Stil gewinnt für den an Cicero geschulten Leser gerade aus dem Kontrast einen eigenen Reiz.

Literatur

Ausgabe:

L. Annaei Senecae ad Lucilium epistulae morales. Recognovit et adnotatione critica instruxit L. D. Reynolds. Tomus I: Libri I–XIII. Tomus II: Libri XIV–XX. Oxonii 1965.

Literatur:

Karlhans Abel, Seneca. Leben und Leistung, ANRW II 32,2, 1985, 653–775
ANRW II 36,3

Hildegard Cancik-Lindemaier, Untersuchungen zu Senecas Epistulae morales, Hildesheim 1967 (Diss. Tübingen 1965)

Brill's Companion to Seneca. Philosopher and Dramatist. Edited by Gregor Damschen, Andreas Heil. With the assistance of Mario Waida, Leiden, Boston 2014.

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<i>Studiengang</i>	<i>Modul</i>	<i>Prüfungsleistung</i>	<i>Prüfungsnr.:</i>
MA Antike Kulturen	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 1	211010
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 2	211020
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 3	211030
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache	211040

Auch für studium generale, Ergänzungsbereiche, AQua, Bürgeruniversität und Seniorenstudium geeignet.

Meckel	
Übung (Dichtung)	Vergil, Aeneis 1 & Statius, Thebais 1 (Lektüre für Anfänger)
	Zeit: FR (3) Ort: W48/003/U
Tutorium	[Koßmann]
	Zeit: DI (6) Ort: GER/07/U

Inhalt

Die vergilische Aeneis darf man wohl ohne Übertreibung zu den wirkmächtigsten poetischen Werken der Weltliteratur zählen. Im letzten

Drittel des ersten vorchristlichen Jahrhunderts verfasst, erzählt Vergil in zwölf Büchern von den Irrfahrten des Troja-Flüchtlings Aeneas und der kriegerischen Auseinandersetzung sowie anschließenden Landnahme von Italien.

Das erste Buch legt hierfür das Fundament: Mit dem Widerstand Junos gegen die Trojaner und der Einblendung der römischen Geschichte in die Erzählung durch Iuppiter wird die Ankunft des Aeneas in Karthago bei Dido vorbereitet. Die Begegnung mit der Königin wird ausladend geschildert; das anschließende Dankmahl bildet das Setting für die rückblickenden Erzählungen („Apologoi“) des Aeneas in den Büchern 2 und 3.

Mit der Thebais begegnen wir in dem Kurs außerdem einem Epos der flavischen Zeit (69-96 n. Chr.). Ca. um 90 n. Chr. entstanden, wird darin der Zug der Sieben gegen Theben, d.h. die kriegerische Auseinandersetzung um die Stadt Theben zwischen den Oedipus-Söhnen Polynices und Eteocles erzählt. Lange mit dem Stigma einer barock aufgeladenen imitatio der Aeneis behaftet, ist die Thebais in den letzten Jahrzehnten zunehmend in den Blick der Forscher gerückt. Nicht nur wegen des Gegenstands – der thebanische Sagenkreis gehörte bereits in der archaischen und klassischen Zeit Griechenlands zu den wichtigsten Mythenkomplexen –, sondern auch und vor allem wegen zahlreicher Anspielungen auf frühere Literatur lohnt sich ein Blick auf dieses Epos, das mit seinem düster-pessimistischen Gepräge in vielerlei Hinsicht einen Gegenentwurf zur Aeneis bietet.

Im ersten Buch der Thebais kann man einen guten Eindruck von der Beschäftigung des Statius mit der Aeneis erkennen: Es geht erneut um Götter, eine Ankunft und um Geschichte: Polynices kommt nach Argos zu König Adrastus; wie in der Aeneis gibt es auch hier eine Götterszene und eine „Historisierung“ des erzählten Geschehens – wenngleich auf mythologischer Ebene. Der Grundtenor ist hierbei ein anderer: Das Epos beginnt nicht mit einer zornigen Gottheit, sondern mit der Bitte des Oedipus an die Furie, seine schuldigen Söhne zu bestrafen!

In dem Kurs wird der Schwerpunkt naturgemäß auf der Übersetzungsarbeit liegen, aber auch der inhaltlich-interpretatorische Vergleich der beiden Bücher soll nicht zu kurz kommen. An ausgewählten Passagen sollen zudem die zentralen Charakteristika der

Metrik und der poetischen Sprache erschlossen und die Übersetzungskompetenz im Bereich poetischer Texte gestärkt werden. Aspekte der Zeit- und Literaturgeschichte, gerade im Bereich des Epos, sowie aktuelle Forschungsansätze sollen bei Gelegenheit berücksichtigt werden. Ebenso soll Raum für weiter gehende Interessen der Teilnehmer in angemessenem Rahmen gegeben werden.

Literatur

Textausgaben:

Zur Anschaffung grundsätzlich empfohlen wird die Oxoniensis von Mynors zu Vergil. Im Kurs kann auch die neuere Teubneriana von Conte verwendet werden. Für die Thebais maßgeblich ist noch immer die Ausgabe von Hill.

Weitere Literatur wird im Laufe des Kurses vorgestellt werden.

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<i>Studiengang</i>	<i>Modul</i>	<i>Prüfungsleistung</i>	<i>Prüfungsnr.:</i>
MA Antike Kulturen	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 1	211010
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 2	211020
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 3	211030
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache	211040

Auch für studium generale, Ergänzungsbereiche, AQua, Bürgeruniversität und Seniorenstudium geeignet.

PD Dr. Peglau

Übung Persius, Satiren

(Dichtung)

(Lektüre für Fortgeschrittene)

Zeit: Mi (2)

Ort: W48/102/U

Inhalt

Persius (34-62 n. Chr.) stand mit vielen berühmten Persönlichkeiten wie seinem verehrten stoischen Lehrer Annaeus Cornutus, Paetus Thrasea, Seneca und Lucan in Kontakt und war damit im geistigen Zentrum seiner Zeit. Die sechs von ihm hinterlassenen Satiren spiegeln dies innerhalb von Themen wie der Bewertung von Modepoesie, Reflexionen über das Wesen der mit unrechtem Gebet nicht zu erreichenden Götter, Philosophie als Weg zur geistigen Gesundheit, Ratschlägen für angehende Politiker, der Freiheit des Weisen (mit Sokrates als Vorbild) und dem rechten Gebrauch von

Reichtum. Bei der Lektüre wird sich ferner zeigen, wieviel Persius Lucilius und vor allem Horaz verdankt.

Literatur

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 1	211010
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 2	211020
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 3	211030
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache	211040

Herr Kleber

Seminar Sprachwissenschaft

Blockveranstaltung im Zeitraum

Zeit:

Ort:

Inhalt

Latein, Griechisch und Deutsch sind als indogermanische bzw. indoeuropäische Sprachen unverwandt. Grundkenntnisse ihres gemeinsamen Ursprungs, des bis ca. 3500 v. Chr. gesprochenen Urindogermanischen, sowie der wissenschaftlichen Methoden des Sprachvergleichs haben immensen Nutzen für das grammatische, lexikalische und strukturelle Verständnis der beiden alten Sprachen sowie der eigenen Muttersprache. Ziel des Seminars ist es, Studenten der Latinistik und Gräzistik mit den Grundlagen der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft (Indogermanistik) vertraut zu machen. Im ersten Teil des Seminars werden diese Grundlagen anhand reichen Anschauungsmaterials und unter Einbeziehung einiger Fragen der allgemeinen Sprachwissenschaft (z.B. Geschichte der Schrift und allgemeine Sprachtypologie) vermittelt. Im zweiten Teil befassen wir uns der Reihe nach mit der Sprachgeschichte sowie der historischen Laut- und Formenlehre des Lateinischen,

Altgriechischen und Neuhochdeutschen. Abschließend gibt es einen Überblick über die vergleichende indogermanische Mythenforschung nach George Dumézil.

Das Seminar setzt – außer Kenntnis der griechischen Schrift – *keine* Vorkenntnisse voraus und steht ausdrücklich Teilnehmern aller Semester offen!

Literatur

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Grundlagenmodul	Klausur Gräzistik	211250
	Grundlagenmodul	Klausur Latinistik	211240

Schulz (Lehrauftrag)

Übung **Cicero, Pro Sex. Roscio Amerino**
(Prosa) **(Lektüre für Anfänger)**

Zeit: Mo (5)

Ort: wird noch ermittelt

Inhalt

Im Jahre 80 v. Chr. wurde Sextus Roscius aus Ameria angeklagt, seinen Vater ermordet zu haben. Es war das erste Verfahren in dem von Sulla eingerichteten, ausschließlich mit Senatoren besetzten Gerichtshof für Meuchelmörder und Giftmischer. Roscius Junior drohte eine grauenvolle Strafe: Man würde ihn im Falle der Verurteilung bei lebendigem Leib in einen Ledersack einnähen und in den Tiber werfen. Seine Existenz vertraute er einem talentierten, aber in Rom noch relativ unbekanntem 26-jährigen Ritter an: Marcus Tullius Cicero. Für den aufstiegsorientierten Arpinaten war der aufsehenerregende Prozess – sein erster Kriminalprozess – die Gelegenheit, sich in Rom einen Namen zu machen. Und tatsächlich gelang es ihm, durch eine ausgeklügelte Persuasionsstrategie die Verurteilung seines Mandanten abzuwenden. Roscius wurde freigesprochen und Cicero zum gefragten Anwalt.

Im Kurs wollen wir große Teile des umfangreichen Plädoyers Pro Sex. Roscio Amerino lesen und ins Deutsche übertragen – es sollen die Lese- und die Übersetzungskompetenz erhöht werden. Zum besseren Verständnis der Verteidigungsstrategie werden wir den soziopolitischen

Kontext der Rede und die antike Rhetoriktheorie berücksichtigen. Somit führt die Lehrveranstaltung auch in die Zeit von Ciceros Aufstieg in Rom, in das damalige Gerichtswesen und in die forensische Rhetorik ein.

Literatur

Textausgabe:

Clark, Albert C.: *M. Tulli Ciceronis orationes*, Bd. 1: *Pro Sex. Roscio, De imperio Cn. Pompei, Pro Cluentio, In Catilinam, Pro Murena, Pro Caelio*, Oxford 1905.

Kommentare:

Dyck, Andrew R.: Cicero. *Pro Sexto Roscio* [Text und Kommentar], Cambridge 2010.

Landgraf, Gustav: Kommentar zu Ciceros Rede *Pro Sex. Roscio Amerino*, Leipzig/Berlin 1914.

Zur Einführung:

Dyck, Andrew R.: Evidence and rhetoric in Cicero's *Pro Roscio Amerino*. The case against Sex. Roscius. In: CQ 53/1 (2003), S. 235-246.

Fuhrmann, Manfred: Zur Prozesstaktik Ciceros. Die Mordanklagen gegen Sextus Roscius von Ameria und Cluentius Habitus. In: Große Prozesse der römischen Antike, hrsg. von Ulrich Manthe und Jürgen von Ungern-Sternberg, München 1997, S. 48-61.

Stroh, Wilfried: Die Macht der Rede. Eine kleine Geschichte der Rhetorik im alten Griechenland und Rom, Berlin 2009, S. 289-309.

Verwendbarkeit für Studiengänge:

<u>Studiengang</u>	<u>Modul</u>	<u>Prüfungsleistung</u>	<u>Prüfungsnr.:</u>
MA Antike Kulturen	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 1	211010
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 2	211020
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache 3	211030
	Sprachmodul	Klausur Klassische Sprache	211040

Auch für studium generale, Ergänzungsbereiche, AQua, Bürgeruniversität und Seniorenstudium geeignet.